



Lämmer

ARBEITSHILFE

von Margit Metzger
www.filmwerk.de



LÄMMER

Eine DVD mit den nichtgewerblichen öffentlichen Vorführrechten erhalten Sie [hier](#)

Animationsfilm, 5 Min.,

Deutschland 2013

Buch, Kamera und Regie: Gottfried Mentor

Musik: Matthias Klein

Animation: Gottfried Mentor, Thilo Kienle

Produktion: Studio FILM BILDER, Koproduktion: SWR

ZUR AUTORIN:

Margit Metzger, Diplom-Pädagogin, Dozentin für den Bereich Medienpädagogik am Pädagogisch-Theologischen Zentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Graphische Gestaltung: Hans-Georg Hofmann, Bildender Künstler

GLIEDERUNG

Zielgruppen und Konzeption	S. 02
Kurzcharakteristik	S. 02
Themen	S. 02
Filmthema: Inklusion	S. 03
Auszeichnung	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Inhalt	S. 04
Didaktische Überlegungen und Bezüge zum Bildungsplan	S. 04
Unterrichtsideen	S. 05
Links (Stand: 04.12.14)	S. 09
Weitere Filme zum Thema „Inklusion“ beim kfw (Auswahl)	S. 09
Materialienüberblick	S. 09
M1-M5	S. 10-15

ZIELGRUPPEN UND KONZEPTION

Kinder ab 4 Jahren, Kindertagesstätten, Grundschule, Sek I, Jugendarbeit, Konfirmandenarbeit und Firmkurse, Elternarbeit, Aus- und Fortbildungen.

Der Kurzfilm **Lämmer** zeichnet sich dadurch aus, dass er ohne gesprochene Sprache auskommt – so ist er für ganz unterschiedliche Zielgruppen geeignet, natürlich auch für Menschen aus anderen Ländern, die – ausschließlich – andere Sprachen sprechen.

So ist **Lämmer** nicht nur thematisch, sondern auch von seiner Konzeption her ein gelungener Beitrag zur inklusiven Arbeit zum Thema „Inklusion“.

KURZCHARAKTERISTIK

Dieser kurze Animationsfilm aus der Reihe „Ich kenne ein Tier“ zeigt ein junges Schaf, das „muh“ statt „mäh“ schreit. Seine Eltern irritiert das. Als es sich dann auch noch ein buntes Fell zulegt, wird es schwierig in der Schaffamilie. Doch da kommen andere junge Lämmer ins Spiel und verändern den Blickwinkel der beiden Schafeltern.

THEMEN

Identität, Anderssein, Unterschiedlichkeit, Individualität, Identität, Akzeptanz, Wertschätzung, Inklusion, Außenseiter, Toleranz, Emanzipation, Selbstverwirklichung, Erziehung, Pädagogik, intergenerative Konflikte, Loslassen, Parabel, Resilienz

FILMTHEMA: INKLUSION

Das Thema „Inklusion“ steht aktuell im Mittelpunkt vieler Diskussionen. Meist beziehen sie sich auf die 2009 von der Bundesrepublik unterschriebene UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Die Umsetzung in unserer alltäglichen Lebenswelt, auch in der Schule, ist eine wichtige Herausforderung der kommenden Jahre und Jahrzehnte. „Inklusion“ meint aber ursprünglich sehr viel mehr: das Dazugehören aller. Es schließt auch alle jene ein, die von der Mehrheit und/oder einer gesetzten Norm abweichen. Sei es wegen ihres Geschlechts, Alters, ihrer ökonomischen Benachteiligung (Armut), ihres Herkunftslands und ethnokultureller Zugehörigkeit, Kulturzugehörigkeit, sozialer Lebensformen, sexueller Orientierung, Religion oder eben physischer und/oder psychischer „Andersartigkeit“. Diese eher soziologische Perspektive der „Normalität“ ist durch eine psychologische Perspektive zu ergänzen.

Aus der subjektiven Perspektive von Kindern und Jugendlichen betrifft dieses Erleben von „Andersartigkeit“ sehr viele Kinder und Jugendliche: sei es, dass sie in körperlicher und psychischer Hinsicht gerne „anders gestrickt“ wären (wie in *Zebra*), sei es, dass sie von den Vorstellungen ihrer Eltern bezüglich ihrer Kinder abweichen (und umgekehrt, wie in *Lämmer*), sei es, dass sie erleben, dass sie anders sind als die, mit denen sie außerhalb der Kernfamilie in Beziehung stehen (wie in *Lämmer* und *Zebra*).

Beide Filme können alle (!) Kinder, Jugendliche und Erwachsene darin bestärken, ihre eigene „Andersartigkeit“ und die „Unterschiedlichkeit“ anderer zu akzeptieren und, was noch mehr bedeutet, als etwas Besonderes und Wertvolles schätzen zu lernen und damit ihre nicht zutreffenden Wunschbilder von sich und anderen loszulassen.

AUSZEICHNUNG

Der Kurzfilm *Lämmer* hat von der Deutschen Film- und Medienbewertung (FBW) das Prädikat „besonders wertvoll“ erhalten, hier die Begründung der Jury:

„In seinem Animationsfilm erzählt Gottfried Mentor in wenigen Minuten mit großer Leichtigkeit davon, dass es vollkommen in Ordnung ist, wenn Kinder nicht den Erwartungen der Eltern entsprechen, und vor allem, wie Eltern damit klar kommen können. Die Erwartungshaltung der Eltern enttäuscht hier ein Kind in Gestalt eines Lamms, das nicht blökt, sondern muht, die Blüten der Wiese und nicht das Gras frisst und vom Schafscherer als bunter Neo-Punk zurückkommt. Von ihrer Verzweiflung erlöst werden Vater und Mutter Schaf, als sie zunächst hören und dann sehen, dass auch andere Kinder sich nicht so verhalten, wie man das gemeinhin von Schafen erwartet. Nach dem bellenden Lamm sind sie noch ein wenig skeptisch. Doch als ein Kikeriki hinzukommt, sind sie überzeugt davon, dass ihr Kind absolut normal ist.“

Dass das Lamm im Off des Bildes geschoren wird, gehört zu den kleinen und feinen ästhetischen Ideen des Films. Darüber hinaus ist LÄMMER sehr klar komponiert, der Stil der Computeranimation ist einfach und damit sehr effektiv. Und nicht zuletzt wird durch die heitere Musik die klare Botschaft charmant verpackt.“

Quelle: <http://www.fbw-filmbewertung.com/film/laemmer>, 19.11.2014.

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	TIMECODE	TITEL
1	(00:00-00:53)	Mäh und Muh
2	(00:54-01:45)	Ernährung
3	(01:46-02:44)	Styling
4	(02:45-03:32)	Blick über den Tellerrand

INHALT

KAPITEL 1 (00:00-00:53): MÄH UND MUH

Musik, Himmel und Wolken, von weitem ist zuerst ein Bellen und dann ein Miauen zu hören. Dann eine Wiese aus Gras und Blumen, darauf sehen wir zwei Schafe und ein Lamm, das zwischen den beiden steht. Das rechte Schaf schaut das Lamm an und blökt „mäh“, dann auch das linke Schaf, sie wiederholen es. Beim dritten und vierten Mal neigen sie sich immer näher zum Lamm hin, welches die ganze Zeit auch ihren Blick erwidert. Das linke Schaf bewegt den Kopf auffordernd, dann schreit das Lamm „muh“ und die beiden erwachsenen Schafe, die nach ihrem Verhalten als Vater- und Mutterschaf verstanden werden, erschrecken. Das rechte Schaf, der Vater, hebt einen Huf und sagt „pssst!“ und schaut sich nach den Nachbarn um. Die beiden Elternschafe lassen den Kopf hängen und schütteln ihn hin und her, das Lamm schaut gerade aus. Es wird dunkel.

KAPITEL 2 (00:54-01:45): ERNÄHRUNG

Die drei stehen im Gras, beide Elterntiere sind dem Lamm zugewandt. Dann knurrt dem Vater der Magen, er hat offensichtlich Hunger, unter den beobachtenden Augen seines Kindes frisst er Gras und ruft „mäh“. Das wiederholt sich nun beim Mutterschaf. Daraufhin brummelt und knurrt es auch im Bauch des Lamms, alle drei reagieren mit aufkommender Spannung. Das Lamm frisst Gras, kaut, hebt die Ohren an und spuckt das Gras wieder aus. Die Schafe sagen „Hmmm“ und schauen das Lamm an. Dieses beginnt plötzlich die vor ihm stehenden Blüten zu fressen. Es schluckt diese mit Genuss und ruft „muh“. Die Elternschafe schrecken auf, lassen den Kopf hängen und schütteln ihn hin und her, das Lamm schaut gerade aus. Es wird dunkel.

KAPITEL 3 (01:46-02:44): STYLING

Die drei Schafe stehen alle schwitzend im Gras und hängen die Zunge heraus. Plötzlich ist das Klappern einer Schere zu hören und das Vaterschaf geht in diese Richtung. Unter dem Geräusch der Schere fallen einzelne Wollflocken ins Bild und das Mutterschaf fordert das fragend sie anschauende Lamm auf, in diese Richtung zu schauen. Der Vater kommt mit kurzgeschorenem Fell zurück, die Mutter macht sich auf den Weg zur Schur, der Vater blökt „mäh“. Als die Mutter geschoren zurückkommt, gibt der Vater dem Lamm einen Schubs, ebenfalls zur Schur zu gehen. Zunächst ist die Schere zu hören, dann aber das Geräusch eines Rasierapparates und schließlich ein Sprayen, am Bildrand sieht man zunächst die Wollflocken, nach einiger Zeit Sprühnebel – pink und grün. Die Eltern hüpfen vor Schreck in die Höhe. Das Lamm kommt zurück – mit bunter Punk-Frisur auf dem ganzen Körper, dazwischen kahl - und schreit „muh“. Die Eltern lassen ihre Köpfe hängen.

KAPITEL 4 (02:45-03:32): BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Da hören sie plötzlich ein Bellen von links, schauen dorthin und sehen zwei Schafeltern mit hängenden Köpfen und einem Punk-Lamm, das bellt. Die Eltern des muhenden Kindes schauen sich fragend an. Da hören sie ein „kikeriki“ von rechts – auch hier wieder eine Schaffamilie mit einem Problem. Das muhende Lamm hüpfte heftig zwischen seinen Eltern und diese sind schließlich mit seiner Andersartigkeit einverstanden: sie muhen und mähen vergnügt gemeinsam (Abspann: 03:33-04:12).

DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN UND BEZÜGE ZUM BILDUNGSPLAN

Kinder im Vorschulalter erleben, dass sie den Erwartungen anderer nicht immer entsprechen. Das betrifft gerade die Menschen, mit denen sie grundlegende Beziehungen haben, ihre Eltern, weitere Familienangehörige und ihre KiTa-Gruppe. Der Film **Lämmer** und die beigefügten Bilder und Materialien können sie dazu anregen, über ihr „Anders-“ und „Wertgeschätzt-Sein“ nachzudenken.

In der Grundschule und in der Sek I ist **Lämmer** besonders geeignet für Klassenlehrer(inn)en, genauso wie für die Fächer Evangelische und Katholische Religion sowie weiteren Religionsunterricht und Ethik. In diesen Fächern nimmt die bedingungslose Annahme der eigenen Person (in Religion) als Gottes Geschöpf und die Wertschätzung des anderen, die eigene biographische Entwicklung und das Miteinander der Gruppe eine zentrale Stelle ein.

Beispielhaft seien hier einige Grundschul-Bildungsplanbezüge für Klasse 1 und 2 im Fach Evangelische Religionslehre in Baden-Württemberg genannt, sie sind entsprechend auch in der Katholischen Religionslehre, im Religionsunterricht anderer Religionen sowie im Fach Ethik zu finden:

Lämmer ist primär den Dimensionen „Mensch“ und „Welt und Verantwortung“ zuzuordnen. Der Film kann zum Beispiel dabei helfen, die Kompetenz „Die Schülerinnen und Schüler ... kennen die Glaubensaussage, dass sie und alle Menschen – so wie sie sind – von Gott geliebt werden; ...“ (Bildungsplan Baden-Württemberg für die Grundschule 2004, Ev. Religionslehre, Kompetenzen und Inhalte, Klasse 2, Dimension: Mensch) in ihrer Bedeutung zu erschließen. Dem entsprechen mehrere Themenfelder, zum Beispiel das zweite Themenfeld der 2. Klasse: „Josefs Weg – Gott erweist seine Treue, 1. Mose (= Gen) 37; 39-46; 50,22-26“ (ebd.). Die Geschichte von Josef kann beispielhaft die Liebe und Annahme Gottes zeigen, die Josef dann auch treu und beständig auf seinem Weg begleitet. Ein wichtiger biblischer Bezug der Dimension „Welt und Verantwortung“ ist die Schöpfungsgeschichte.

Lämmer eignet sich ebenso für die Elternarbeit. Eltern werden durch **Lämmer** dazu angeregt, ihre Erwartungen an ihre eigenen Kinder zu reflektieren. Dies betrifft Kinder in allen Altersstufen, wird aber in der Pubertät als Phase der Emanzipation noch einmal besonders virulent. So kann **Lämmer** auch bei einem Elternabend zum Thema „Pubertät“ eingesetzt werden.

Eine weitere Möglichkeit ist es, in der Jugendarbeit, auch in der Konfirmandenarbeit und in Firmkursen, die Sichtweisen der Kinder- und Elterngeneration zusammen zu bringen (s.u.: Unterrichtsideen).

Der Kurzfilm bietet sich auch für Fortbildungen für Pädagog(inn)en an, z. B. für Erzieher(inn)en oder Lehrer(inn)en. Auch hier geht es um das Hinterfragen der eigenen Vorstellungen.

Da **Lämmer** ein biographisches Thema hat, gilt es in der Erarbeitung achtsam auf die Reaktionen der Zuschauenden einzugehen. In diesem Sinn sind auch die Materialien gestaltet.

UNTERRICHTSIDEEN

Mithilfe der Materialien und Gesprächsimpulse kann der Inhalt von **Lämmer** in Einzel- und Gruppenarbeit sowie im Plenum vertieft und auf die eigene Lebenssituation bezogen werden. Die Unterrichtsideen bieten verschiedene Zugänge an, die Unterrichtenden können je nach Zielgruppe die geeigneten Ideen und das passende Material wählen.

Da das Material für Kinder ab ca. 4 Jahren, Jugendliche und Erwachsene gedacht ist, enthält es wenig Text, vor allem Bilder aus dem Film, die mit Denk- und Sprechblasen zum eigenen Deuten anregen. Darüber hinaus steht auch eine Bildergalerie mit ausgewählten Standbildern aus dem Film zur Verfügung.

- **Vorschulbereich und Grundschule:** Erste Sichtung des Films in den vier Kapiteln.
Nach jedem Kapitel: „Was habt ihr beobachtet?“ Abschließend Sichtung des ganzen Films und weiteres Aufarbeiten des Films.
- **Vorschulbereich und Grundschule:** Nachdem der ganze Film geschaut wurde, wird die Geschichte mit Hilfe der Bilder aus der Bildergalerie gemeinsam nacherzählt.
Die Bilder werden ausgedruckt und (evtl.) foliert. Sie werden bunt gemischt auf dem Boden oder einem Tisch ausgelegt oder mit Magneten an der Tafel aufgehängt.
Dann wird gefragt, welches Bild das erste der Geschichte ist. Das kommt an den Anfang und ein Kind erzählt, was sich an dieser Station ereignet hat. Außerdem kann bei jedem Bild gefragt werden, was das Lamm und seine Eltern nach Ansicht der Kinder dabei gefühlt hat („Was vermutet ihr, dass ...?“).
Variante für die Grundschule: Wenn ein Interaktives Whiteboard (IWB) zur Verfügung steht, können die Bilder auch am IWB sortiert und das Ergebnis anschließend als pdf-Datei gesichert und für die Schülerinnen und Schüler ausgedruckt werden.
- **Für alle:** Ein Comicbild als erster Zugang zu der im Film erzählten Geschichte in Einzel- oder Gruppenarbeit (M1: Das erste Muh – Was denken die Eltern und das Kind?)
Vorschulkinder und Kinder zu Beginn der Grundschule besprechen in der Gruppe, was sie vermuten.
- *Kinder ab der 3. Klasse und Jugendliche können die Denk- und Sprechblasen beschriften. In Gruppenarbeit mit ca. vier Personen oder Einzelarbeit, anschließend Plenum, danach können die ausgefüllten Arbeitsblätter an einer Pinnwand aufgehängt bzw. mit Visualizer gezeigt und ggfs. am IWB dokumentiert werden.*
- *Als weiterführende Frage bietet sich daran anschließend „Kennt ihr das auch?“ an.*
- **Ende der Grundschulzeit und Sek I:** Stummes Schreibgespräch zum Festhalten der ersten Reaktionen auf den Film.
Plenum: Das Schlussbild aus der Bildergalerie wird so groß wie möglich ausgedruckt und mit Magnet mitten an die Tafel gehängt bzw. auf dem Interaktiven Whiteboard präsentiert. Die Schüler(innen) schreiben ca. 5 Minuten ohne zu sprechen Kommentare und/oder Symbole (wie Ausrufe- und Fragezeichen, Pfeile) dazu. Dann folgt eine Phase, in der zunächst die Möglichkeit besteht, inhaltlich nachzufragen, was mit einem Kommentar gemeint war. Danach erfolgt die Aufarbeitung des Notierten. Auf dem IWB können Aussagen neu sortiert und das Ergebnis als pdf dokumentiert werden.
- **Ab 3. Klasse:** Ein Comic zum Ausfüllen als Hilfe zur Aufarbeitung der im Film erzählten Geschichte in Einzel- oder Gruppenarbeit.
M2-A und M2-B: ein Comic mit Sprech- und Denkblasen zum Ausfüllen – die Kapitel 1 und 2 (A) und 3 und 4 (B).
Arbeitsteilige Gruppenarbeit mit ca. vier Personen: die Hälfte der Gruppen übernimmt M3_A, die andere Hälfte M3_B. So können im Plenum alle Ergebnisse wahrgenommen werden. Alternativ: Einzelarbeit (beide Seiten) oder Gruppenarbeit zum ganzen Comic werden einzelne Ergebnisse im Plenum beispielhaft genannt und danach wird nach inhaltlich davon abweichenden Möglichkeiten gefragt.
- **Für alle:** Ein Comicbild als Zusammenfassung der im Film erzählten Geschichte in Einzel- oder Gruppenarbeit (M3: Ende – Was denken die drei Schafe?).

- *Methodische Anregungen: siehe oben: M1. Weiterführende Frage: siehe M4.*
- **Jugendarbeit, Konfirmandenarbeit und Firmkurse**, bei denen (ausnahmsweise) auch die Eltern einbezogen werden können: Vergleich zwischen den Reaktionen der Kinder- und Elterngeneration.
Beide Gruppen füllen getrennt den ganzen Comic (beide Seiten) in Kleingruppen aus. Die Ergebnisse werden dann (je nach Situation anonym, aber als Generationenbeitrag gekennzeichnet) zusammen ausgestellt und verglichen.
- **Für alle:** Gesprächsimpuls „Ruft das Lamm »muh« oder »moh«?“
So können verschiedene Wahrnehmungen thematisiert werden – beide sind gültig. Weiterführend kann ein vergnüglicher Kurzfilm von knapp drei Minuten über die internationale Wahrnehmung eines Hahnenschreis gezeigt werden (s.u.: ergänzende Videos).
- **Für alle:** Rollenspiele zum Thema „Wie sehen denn Konflikte zwischen »menschlichen« Kindern oder Jugendlichen und ihren Eltern aus und wie können sie gelöst werden?“.
*Zusatzfrage: „Welche Konflikte kennt ihr?“
Die Rollenspiele werden in Kleingruppen von ca. 4 Kindern / Jugendlichen / Eltern vorbereitet und dann für alle aufgeführt. Zuerst werden die spielenden Beteiligten gefragt, was sie in Ihrer Rolle erlebt und gefühlt haben, erst danach wird das Rollenspiel kurz mit der ganzen Gruppe / Klasse besprochen.*
- **Für alle:** Gesprächsimpuls: „Welche Konflikte kennt ihr?“
Diese Frage kann natürlich auch ohne Rollenspiel in einem Unterrichtsgespräch aufgegriffen werden.
- **Für alle:** Bildnerisches Gestalten als Ausdruck des Filmerlebens.
„Male ein Bild zum Film“, für die jüngeren, „Mache eine Collage zum Film“ für die etwas älteren Kinder bzw. Jugendlichen.
- **Für alle:** Gesprächsimpuls: „Wie geht es weiter?“
- **Für die Jüngeren, als besonderen Beitrag auch für die Älteren:** gemeinsam das Lied „Wenn einer sagt, ich mag dich, du“ (Liederbuch für die Jugend, Nr. 624) singen.
Die einzelnen Strophen besprechen.
- **Für alle die Frage:** „Wer oder was kann dir besonders gut dabei helfen, zu fühlen, so wie ich bin, bin ich angenommen?“.
Die Frage kann im Gespräch mit der ganzen Gruppe / Klasse besprochen werden. Für alle, die schreiben können, bietet sich das Arbeitsblatt M4 an, das zunächst in Einzelarbeit allein ausgefüllt wird.
- **Für alle,** der die vorige Frage ergänzende Gesprächsimpuls „Was wäre, wenn das Schaf giftige **Pilze** fressen oder sich und andere gefährlich beißen würde? Sollen dann die Eltern die Andersartigkeit auch annehmen?“
Eine Frage nach den Grenzen der Annahme von Andersartigkeit, z.B. wegen körperlicher Aggressionen, Cybermobbing, ungesundem Konsumverhalten, Sucht, ..., die – jeweils alterstypisch – zur Diskussion anregt.

- **Ab Sek I:** Gesprächsimpuls: „Der Film hat den Titel **Lämmer** – im Mittelpunkt steht aber ein einzelnes Lamm – warum passt der Titel trotzdem? Auf was weist er hin?“
Mögliche Antwort: Nicht nur dieses eine Lamm weicht von den Erwartungen der Eltern ab, viele Lämmer machen das.
Eine mögliche Anschlussfrage lautet „Wie erlebt ihr das mit euren Eltern?“
- **Ab ca. 3. Klasse:** Hintergrundinformationen zum Film: Interview mit dem Regisseur.
Damit wird eine Ergebnissicherung der Inhalte des Films möglich.
Unter der Frage: „Was meint denn der Regisseur zu seinem eigenen Film?“ kann dieses Arbeitsblatt am Ende der Einheit zu diesem Film ausgegeben werden.
- **Ab Sek I:** Filmvergleich.
 In der Reihe „Tiergeschichten – Ich kenne ein Tier“ ist auch der Film *Zebra* erschienen. Ein Vergleich zwischen den beiden Filmen lohnt sich.
 Das Lamm im vorliegenden Film **Lämmer** erlebt seine Unterschiedlichkeit zunächst durch seine eigene Abweichung von seinen Eltern und deren erschrockener Reaktion. Erst als die Eltern entdecken, dass die anderen Lämmer genauso und noch mehr („kikeriki“) abweichen, wird sein Anderssein von den Eltern akzeptiert.
 Das Zebra im Film *Zebra* ist zunächst allein mit seiner Abweichung, bekommt dann aber durch die Anderen die Bestätigung, dass sein Anderssein wertgeschätzt wird.
 Beide Filme zeigen in Form von Parabeln, dass das Anerkennen und Wertschätzen von Verschiedenheit für jeden Menschen wichtig ist. **Lämmer** stellt zunächst mehr die Fremdwahrnehmung in den Vordergrund, das *Zebra* zu Beginn mehr die Selbstwahrnehmung.
*Nach dem Erarbeiten von **Lämmer** mit den vorliegenden Arbeitsmaterialien kann deshalb der Film *Zebra* gesichtet werden. Fragen können z.B. sein: „Was erlebt das Zebra?“ und „Was ist ähnlich wie in der Geschichte vom Lamm, was ist anders?“.*

Diese kurzen Videos können ergänzend einbezogen werden:

Technisch lässt sich das als Plenumssichtung über ein Interaktives Whiteboard oder ein Tablet bzw. Laptop mit Anschlussmöglichkeit an einen Beamer und Lautsprecher, in Gruppenarbeit auch über die Smartphones und ggfs. Tablets der Schüler(inn)en organisieren.

- „Kikeriki“ (Hochgeladen am 17.04.2011; Die *Sendung mit der Maus* erklärt, wie das Kikeriki des Hahnes in anderen Sprachen genannt wird, Link vom 25.11.2014).
<http://www.youtube.com/watch?v=EuNEWFOItT4>.
 „Was sagt der Hahn »wirklich«?“ Gespräch darüber, dass dieselbe Aussage sehr unterschiedlich verstanden werden kann – so auch das „muh“ des Schafs, das genauso gut als „moh“ verstanden werden kann.
- Song (Video) von Blind Foundation: „Inklusion“ (Veröffentlicht am 07.11.2013), Video zum Song „Inklusion“ - **Untertitel zuschaltbar**, detaillierte **Beschreibung** des Videoverlaufes für blinde und hochgradig sehbehinderte Personen unter <http://tinyurl.com/m99crb8> ! Regie, Kamera, Schnitt: Rolf T. Eckel, www.rolfeckel.com, Link vom 30.11.2014:
<http://www.youtube.com/watch?v=PWF37F2fbak>.

LINKS (STAND: 04.12.2014)

<https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion/un-konvention>
Video, das in 80 Sekunden Inklusion kurz und leicht verständlich erklärt.

<http://www.rpi-virtuell.net/material/E0EBBE87-4954-420B-802A-33D14E685BAC>
Kinospot: „Superhelden“.

<https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html>
Informationen zum Menschenrecht „Inklusion“.

<http://www.qualiboxx.de/wws/interview-reich.php>
Interview mit Prof. Kersten Reich zum Thema „Inklusion“.

<http://www.youtube.com/watch?v=OGKxYbaX7Gk#t=80>
So funktioniert inklusive Schule – Die Preisträger, die den „Jakob Muth-Preis 2011/2012“ der Bertelsmann Stiftung erhalten haben.

http://pfarrerverband.medio.de/pfarrerblatt/dpb_print.php?id=3004
Wolfhard Schweiker: Aktuelle Herausforderung für Theologie und Kirche – Inklusion, aus: Deutsches Pfarrerverband - Heft: 6 / 2011.

WEITERE FILME ZUM THEMA „INKLUSION“ BEIM kfw (AUSWAHL):

Inklusion – Gemeinsam für gleiche Rechte, Doku, 45 Min.

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1906>

Inklusion - Gemeinsam anders, Spielfilm, 89 Min.

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1963>

Mobile, Animationsfilm, 7 Min.

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1768>

Zebra, Animationsfilm, 3 Min.

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2264>

MATERIALIEN/ARBEITSBLÄTTER

M1 **Das erste Muh** – Was denken die Eltern und das Kind?

M2_A **Comic** mit Sprech- und Denkblasen zum Ausfüllen – die Kapitel 1 und 2

M2_B **Comic** mit Sprech- und Denkblasen zum Ausfüllen – die Kapitel 3 und 4

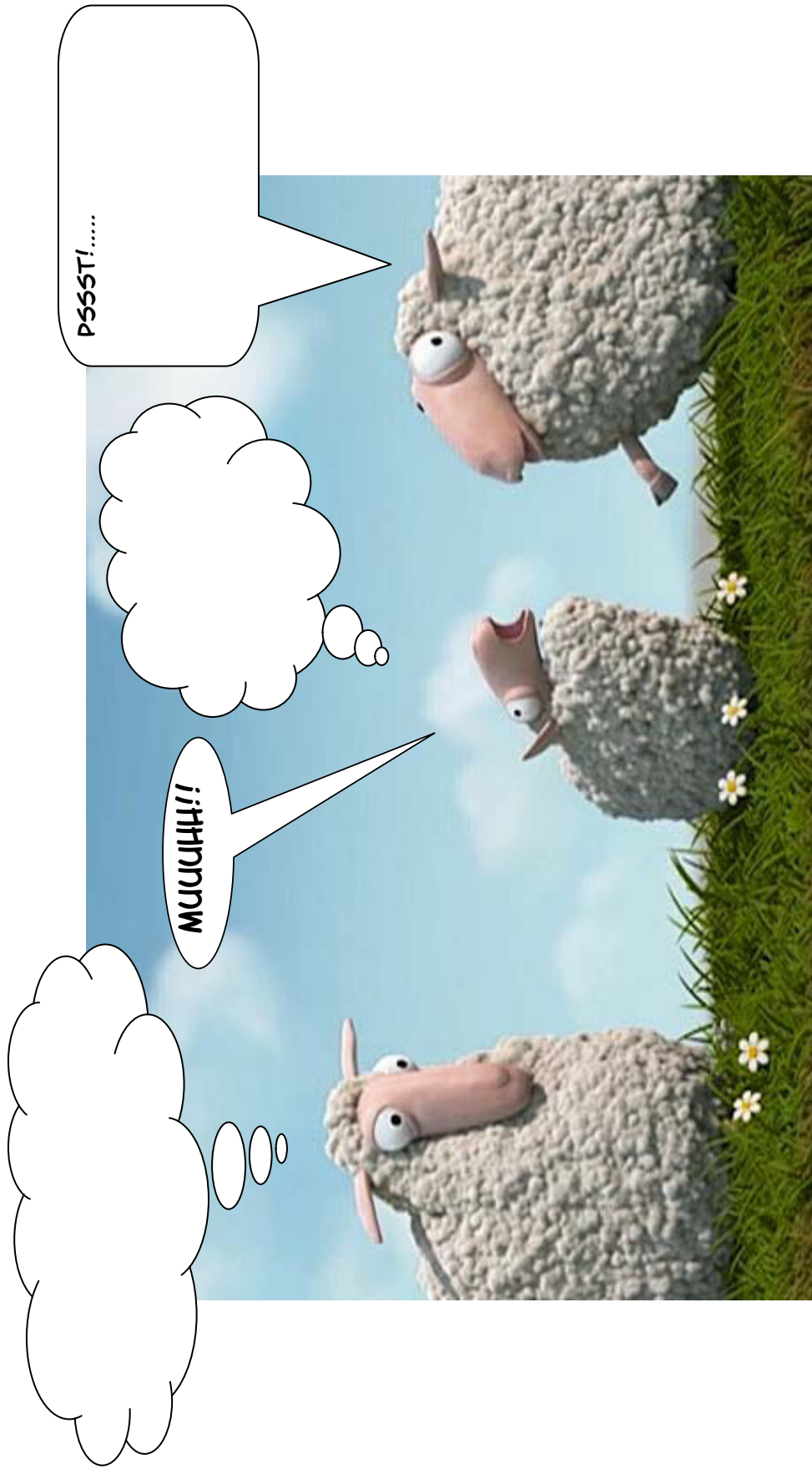
M3 **Ende** – Was denken die drei Schafe?

M4 **„So, wie du bist, bist du angenommen!“**

M5 Hintergrundinformationen zum Film: **Interview mit dem Regisseur**

M1

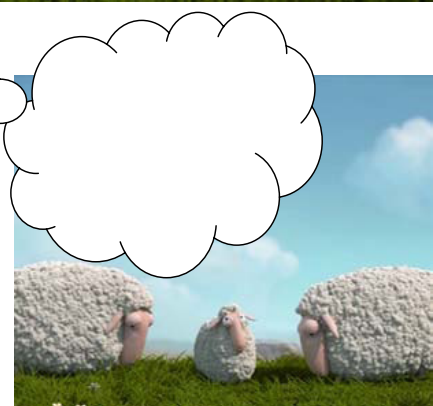
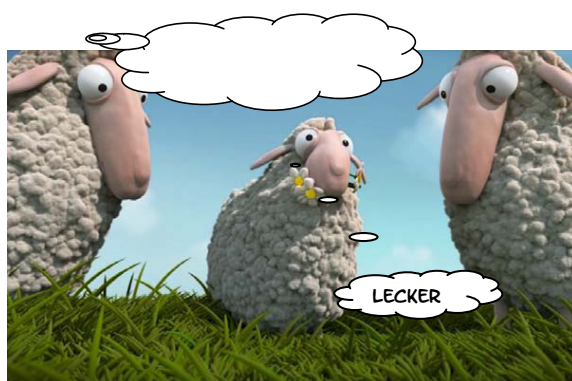
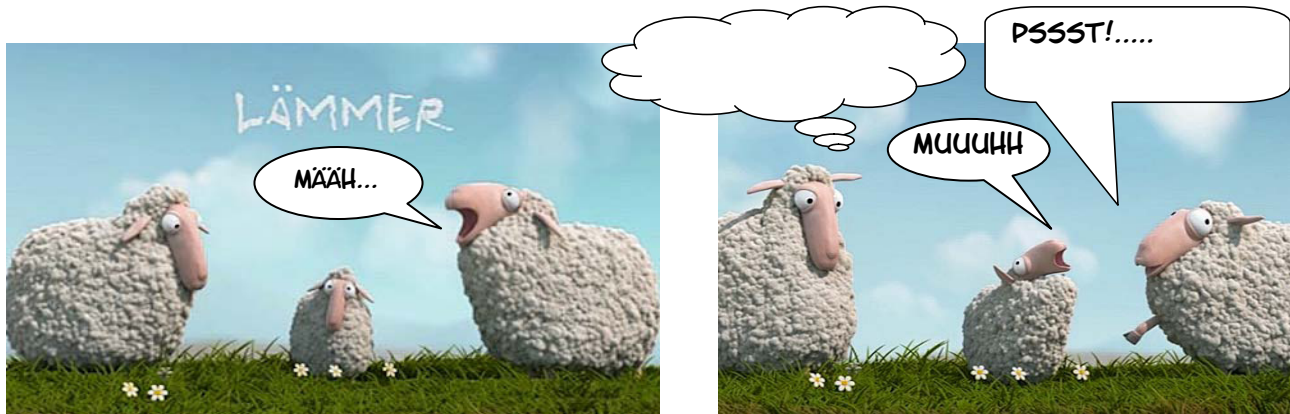
DAS ERSTE MUH



WAS DENKT DAS LAMM? WAS DENKEN SEINE ELTERN?
SCHREIBT ES IN DIE Sprech- UND DENKBLASEN!

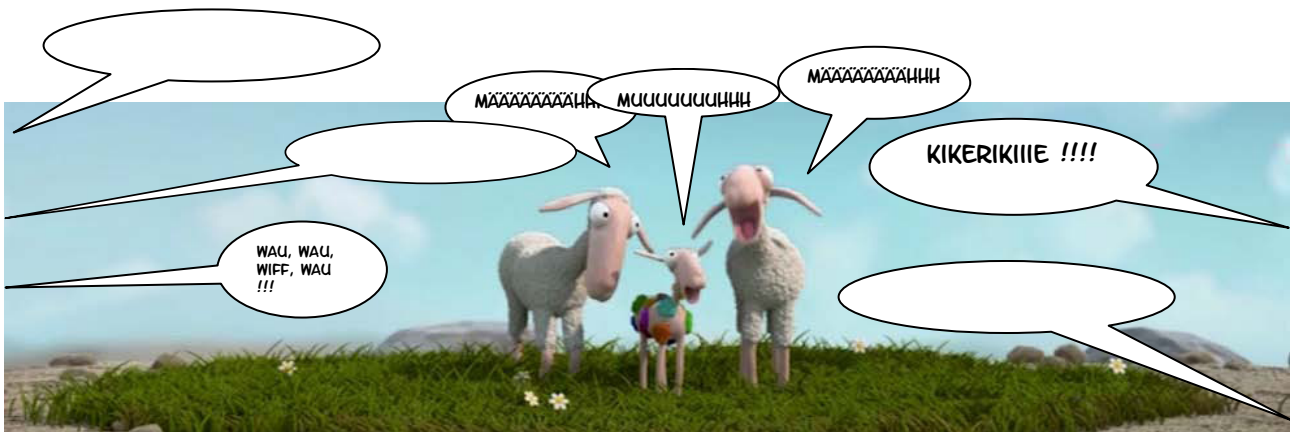
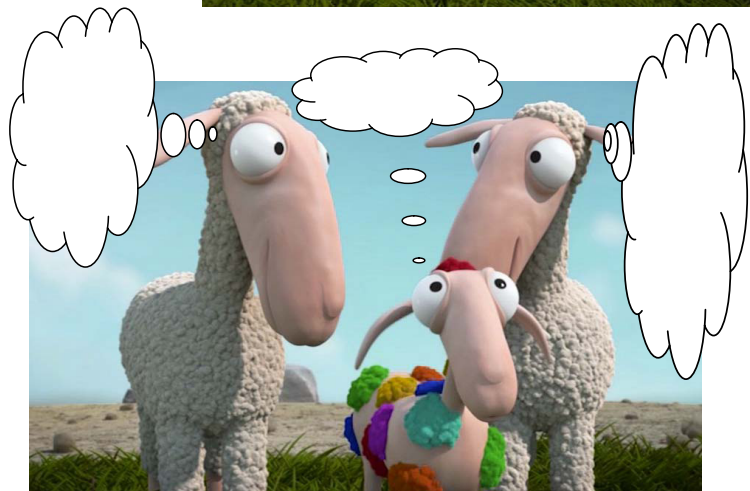
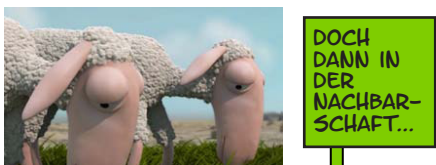
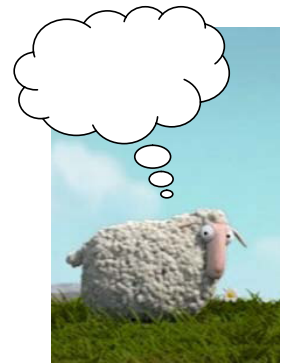
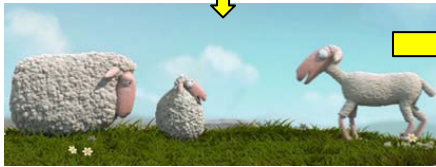
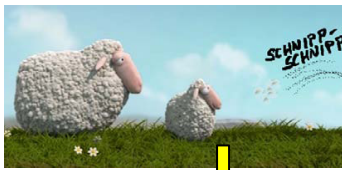
M2-A

COMIC



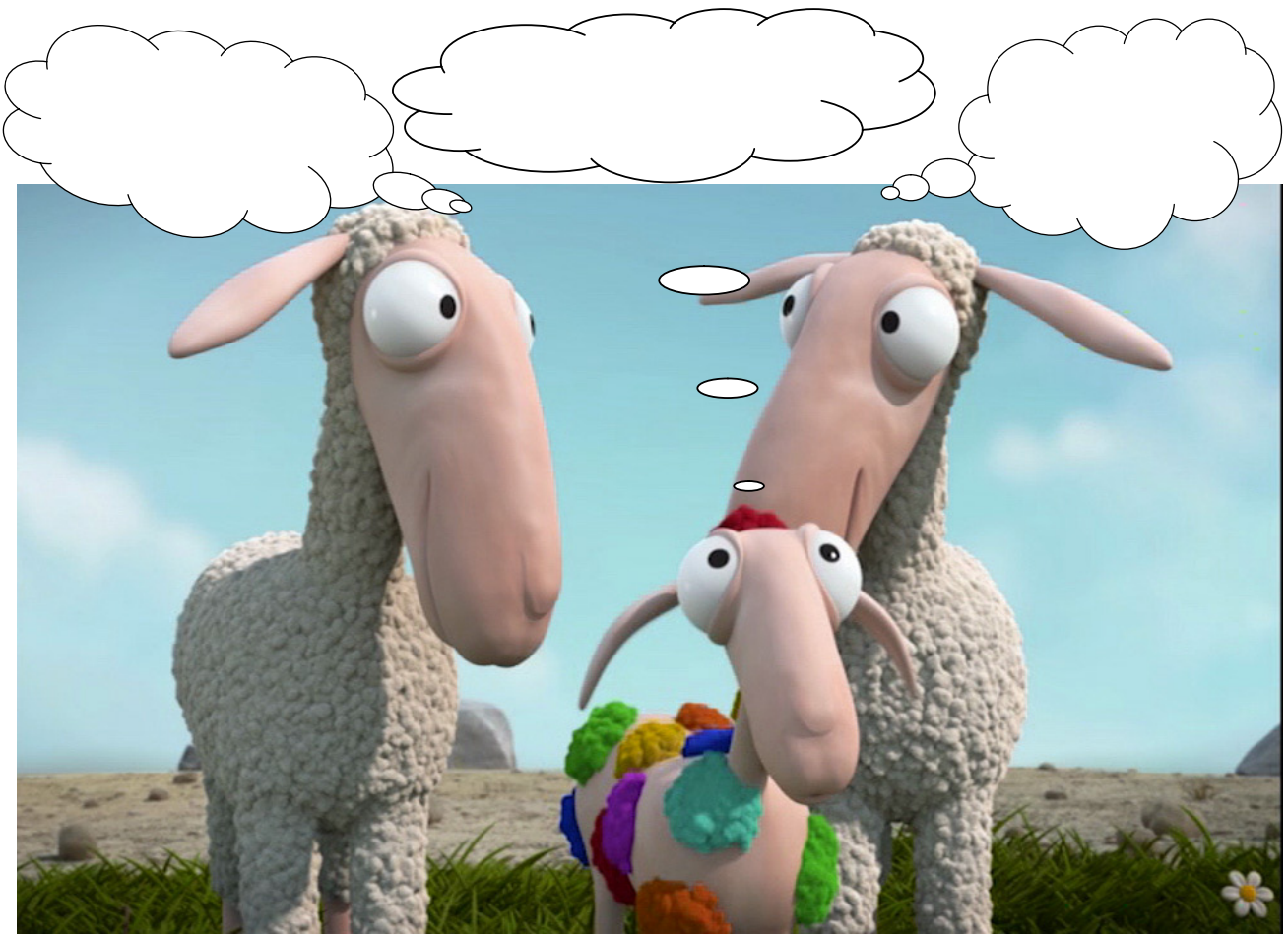
M2-B

COMIC



M3

ENDE



WAS DENKEN DIE DREI SCHAFE?
SCHREIBT ES IN DIE DENKBLASEN!

M4

"SO, WIE DU BIST, BIST DU ANGENOMMEN!"

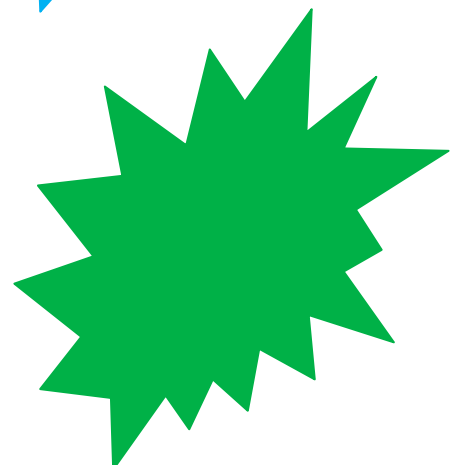
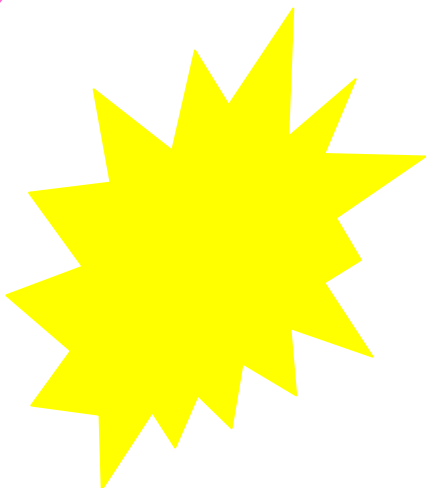
Was hat im Film den Eltern des Lammes geholfen, damit sie sagen konnten: „So wie unser Kind ist, nehmen wir es an!“?



Schreibe es hier auf:

Wer oder was kann dir besonders gut dabei helfen zu fühlen „So wie ich bin, bin ich angenommen!“?

Schreibe es mit schwarzer Farbe in die bunten Wollflocken:



MS INTERVIEW MIT DEM REGISSEUR GOTTFRIED MENTOR

Gottfried Mentor hat nicht nur das Buch von **Lämmer** geschrieben, er war für die Regie und die Kameraführung des Films verantwortlich.

Ich habe ihn gebeten, uns einige Fragen zu seinem Film zu beantworten.

Margit Metzger:

Herr Mentor, können Sie sich uns bitte kurz vorstellen?

Gottfried Mentor:

Hallo, ich bin freiberuflicher Filmemacher. Ich habe mich bei meinem Studium an der Filmakademie in Ludwigsburg auf Animation und Regie spezialisiert. Heute arbeite ich hauptsächlich für das Kino und das Fernsehen.

Dabei macht es mir besonders große Freude, für animierte Kurzfilme wie Lämmer die Geschichten zu erfinden und umzusetzen. Über das Jahr verteilt arbeite ich mit verschiedenen Studios und Sendern zusammen. Der Film Lämmer ist im Studio FILM BILDER in Stuttgart entstanden und wurde unter anderem auf KiKA ausgestrahlt.

Im Internet bin ich und das Studio zu finden: www.gottfriedmentor.de und www.filmbilder.de.

Margit Metzger:

Sie haben sich sicher sehr lange mit dem Film beschäftigt. Wie verstehen Sie die im Film erzählte Geschichte?

Gottfried Mentor:

Hoffentlich so ähnlich wie das Publikum, denn das ist ja das Ziel, wenn man eine Geschichte erzählt:

Für mich sagt die Geschichte aus: Hey, ihr Eltern macht euch nicht so viele Sorgen, wenn euer Kind sich mal nicht genauso verhält, wie ihr es von ihm erwartet. Alle Kinder sind so. Es ist „normal“, dass Kinder sich nicht immer „normal“ verhalten.

Der Film lässt aber auch einen gewissen Spielraum, so dass jeder ihn auch etwas anders interpretieren kann.

Margit Metzger:

Können Sie uns einen Einblick geben, wie der Film entstanden ist?

Gottfried Mentor:

Normalerweise hat man erst die Idee, schreibt dann das Drehbuch, entwirft danach auf Papier die Figuren, um sie dann am Computer zu modellieren und anschließend durch das Animieren zum Leben zu erwecken.

Da das Umsetzen von Animationsfilmen sehr zeitaufwändig ist, ist es umso wichtiger, jeden Schritt, gerade in der Vorbereitungsphase, sehr genau zu planen, damit nachher alles rund läuft. Dafür wird z.B., sobald das Drehbuch steht, erst einmal ein sogenanntes Storyboard gezeichnet, welches die Geschichte in einfachen Skizzen wiedergibt. Danach, erst wenn wirklich alles schlüssig ist, macht man sich daran, Schritt für Schritt den Film am Computer umzusetzen.

So habe ich es auch bei **Lämmer** gemacht.

Stuttgart, 29.11.2014



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

